

# omnibus

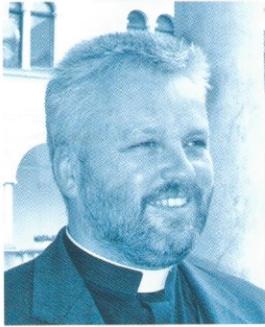
MARIANUM UND BUNDESGYMNASIUM TANZENBERG



Martin Schönfelder, 5A

Rektor Kulnik berichtet:

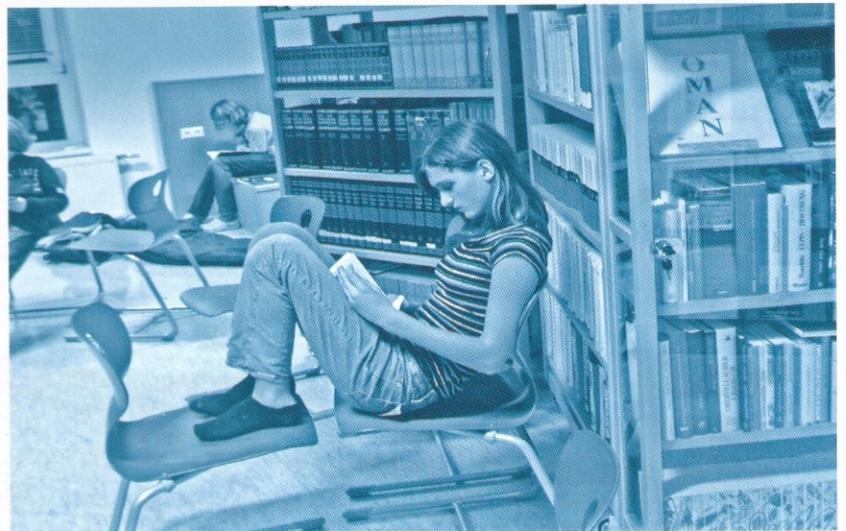
## Neuigkeiten aus dem Marianum



Das neue Studienjahr bringt Veränderungen in die gewohnten Strukturen des Marianums. Die Seminar Küche wurde auf Catering umgestellt, die Nachmittagsbetreuung neu organisiert. Zum ersten: Holz und Kohle zur Befuerung des Küchenherdes haben ausgedient, gesetzliche Auflagen eine völlige Neugestaltung erfordert. Unter den Blickwinkeln Rentabilität, Mitarbeiterverantwortung und Dienst am Kunden haben wir auf Zulieferung und „Endfertigung“ umgestellt. Die positive Resonanz, z. B. steigende Anmeldungen zum Mittagessen zeigen, dass das Wagnis gelungen ist. Weiterhin spielen Bioprodukte im Speiseplan eine wesentliche Rolle, und dass wir besonderen Wert auf Topqualität und Regionalität der Lebensmittel legen, dürfte selbstverständlich sein. In der Nachmittagsbetreuung unterscheiden wir jetzt die Studierstunde von der „Bewegten Stunde“ (wahlweise Indoor, Outdoor, Förderstunde E, M, D, L). Über persönliche Kontakte der Musikprofessorin Frau Mag. S. Steinkellner können wir ab heuer zweimal pro Woche Instrumentalunterricht vermitteln, z. Z. klassische und E-Gitarre sowie Schlagzeug. Die pädagogische Koordination in der Nachmittagsbetreuung ist seit Beginn dieses Schuljahres der Präfektin Frau Mag. R. Pollanz anvertraut. Dem Team „Schulentwicklung“ am Bundesgymnasium verdanken wir manchen Impuls für diese Neuorientierung. Der beständige Austausch mit den Eltern ist weiterhin unverzichtbar für eine gedeihliche Entwicklung. Die Kompetenz und langjährige Erfahrung des Erzieherteams schenkt Vertrauen.

# Lesenacht 2008

Am 23.10.2008 trafen sich die SchülerInnen aus der 2., 3. und 4. Klasse mit ihren Erziehern Mag. Rosemarie Pollanz und Mag. Claudia Christof nicht nur nach der Schule, sondern ausnahmsweise auch am Abend im Tagesheim. Sie hatten statt der obligatorischen Schultasche diesmal den Schlafsack mit dabei. Der Grund dafür war die österreichweite Aktion „Österreich liest“, zu der das Marianum eine Lesenacht veranstaltete. Zuerst richtete sich jedes Kind im Studiersaal sein „Schlafplatzel“. Anschließend, nach dem Abendessen, fand die „literarische Schnitzeljagd“ statt. Nach ca. 20 Minuten wilder Jagd durch das Schlossgebäude waren alle Kinder - teilweise nach Luft ringend - wieder in der Bibliothek versammelt, wo die Siegerehrung stattfand. Als Preise gab es neben Süßigkeiten Bücher und Lesegutscheine. Danach startete das 2. Highlight - „Grusel Wusel“. Alle SchülerInnen wurden mit Taschenlampen ausgerüstet und ab ging es in die schaurige Gruft, wo Frau Präfektin Christof dann einige Gruselgeschichten erzählte, die den Kindern teilweise richtig Angst einjagten. Der Abend klang beim Bücherlesen und Geschichten erzählen gemütlich aus. Nur wenig Schlaf fanden die Kinder, dafür hatten sie jede



Menge Spaß. Die Lesenacht wurde mit einer Morgenandacht - musikalische Gestaltung durch Präfekt Holl und seine InternatsschülerInnen - und einem guten Frühstück beendet. Kurz vor Schulbeginn marschierten alle Kinder - zwar müde, aber begeistert von der tollen Nacht - ab in die Schule.

Anna Prettner (4c), Susanne Kulnik (3c).

## Frischer Wind im Blätterwald der Marianums Bibliothek

Mit 1.10.2008 wurde Präf. Mag. Claudia Christof mit der Leitung der Bibliothek des Marianums betraut. Unter dem Motto „Lesen beflügelt die Fantasie, Lesen ist Abenteuer im Kopf“ möchte sie mit großer Motivation und kreativen Ideen viel Schwung und vor allem begeisterte neue LeserInnen in die Bibliothek bringen.

# Let us taste



Let us taste - So lautete das Motto des ersten Geschmacksexperiments, das am Freitag, dem 14.11.2008 für interessierte SchülerInnen in den Räumlichkeiten des Tagesheims stattfand. Unter der Aufsicht und Leitung von Frau Präfektin Christof wurden den SchülerInnen die Augen verbunden und sie bekamen glitschige, klebrige, schleimige, gatschige, manchmal auch undefinierte Obststückchen in die Hände gelegt. Durch den geschulten Tast- und Geschmackssinn sollten nun die einzelnen Obstsorten erkannt werden. Bekannt waren bei allen TeilnehmerInnen nur die heimischen Obstsorten (Apfel, Birne, Weintraube), zwischen Mandarine und Orange kam es immer wieder zu Verwechslungen. Kiwi, Ananas und Zuckermelone waren oft auch nicht klar „erkostbar“. Besonders schwierig wurde es bei den „Exoten“ Mango, Kaki (wurde gerne mit Schnecken und Würmern verglichen) sowie Datteln. Trotz aller „Widrigkeiten“ war dies für SchülerInnen und Präfekten eine durchwegs positive Erfahrung, die lustig und lehrreich zugleich war. („Das kenn ich überhaupt nicht, aber es schmeckt mir!“) Ein herzliches Dankeschön den Tagesheimgruppen 1, 2, 4 sowie dem Internat inklusive Präfekt Holl für die rege Beteiligung.

Pressestelle Marianum

## Missio Jugendaktion Internat

Am 25. November 2008 besuchte Hr. Pfarrer KR Roman Leitner das Marianum und zelebrierte mit rund 50 TagesheimschülerInnen und Internatsschülern einen feierlichen Gottesdienst. Anlass seines Besuches war die Entgegennahme eines Schecks für missio in der Höhe von 1104 Euro. Die Spendengelder wurden durch den Verkauf von Schokopralinen und Gummibärchen im Rahmen der missio-Jugendaktion 2008 gesammelt. Insgesamt haben wir 390 Packungen Schoko und 192 Packungen der Biobären an den Mann bzw. an die Frau gebracht. Zu den fleißigen Verkäufen zählte neben den Internatsschülern auch der Snackautomat in der Schule. Ein kleiner Trost für alle, die heuer keine Köstlichkeit erwischten haben: Im nächsten Jahr wird die Aktion auf Grund des großen Erfolgs wiederholt.

Holl Gerald

## Direktor Hirschberger berichtet: Zentralmatura – na und?



In Europa gibt es nur noch wenige Länder, die die Zugangsberechtigung zu Universitäten nicht in Form einer Zentralmatura abnehmen. Nun überlegt man auch im österreichischen Bildungssystem eine Zentralmatura einzuführen. Gegen eine Zentralmatura ist nichts einzuwenden. Wenn es schon zur Einführung kommt, dann aber für alle höheren Schulen. Im Herbst dieses Jahres wurden erste Gesetzesentwürfe vorgelegt. Darin ist diese Form der Reifeprüfung allerdings nur für die allgemeinbildenden höheren Schulen (AHS) vorgesehen. Neben der Benachteiligung gegenüber den berufsbildenden höheren Schulen (BHS) befürchten die AHS-LehrerInnen, dass es dabei neben vielen anderen Problemen zu einer Absenkung des Bildungsniveaus kommen wird.

Tanzenberg galt schon immer als Schule mit hohen Anforderungen an Leistung und Erziehung. Insofern brauchen Tanzenbergs SchülerInnen keine Angst vor Standardüberprüfungen und zentral vorgegebenen Maturaaufgaben haben. Wir stellen uns heute schon solchen österreichweiten Vergleichsarbeiten und schneiden überdurchschnittlich ab. Sollte durch die Zentralmatura ein Niveauverlust zu befürchten sein, so kann ich nur jeden einzelnen unserer LehrerInnen auffordern und bestärken auch in Zukunft von ihren SchülerInnen mehr als nur das Durchschnittliche zu verlangen, ihren Leistungsanspruch nicht zu nivellieren und weiterhin qualitativ hochwertigen Unterricht zu bieten. Nur dann wird Tanzenberg als Fixstern am Kärntner Bildungshimmel weiter leuchten.



# Erste Kontaktaufnahme zu Bildungsstandards

Bildungsstandards legen fest, was SchülerInnen in den einzelnen Gegenständen können sollen. Die Überprüfung von Standards sichert und optimiert die Qualität von Unterricht und gibt klare Lernziele vor. Die Rückmeldung der Lernergebnisse gibt den LehrerInnen Orientierung und den SchülerInnen Leistungseinschätzung. Die Ergebnisse haben jedoch keinen Einfluss auf die Benotung der SchülerInnen. Insgesamt zeigen die Bildungsstandards auch Stärken und Schwächen einer Schule auf und sind somit ein Wegweiser für die Qualitätsarbeit an der Schule. In den kommenden Jahren wird man die Bildungsstandards in den Fächern Mathematik, Deutsch, Englisch und in den Naturwissenschaften erproben und verpflichtend einführen.

Ich danke den SchülerInnen der 8. Klassen, dass sie im letzten Schuljahr zur Mitarbeit an den Onlinetests bereit waren. Ich bedanke mich besonders bei den beiden Mathematiklehrerinnen Frau Mag. Margit Cvetko und Frau Mag. Mathilde Kanovsky, dass sie mit den siebenten Klassen den Schritt in eine neue Richtung der Unterrichtsoptimierung gewagt haben. Die Klassenergebnisse zeigen, dass ihre Arbeit mit den SchülerInnen in den letzten Jahren eine erfolgreiche war. Die Ergebnisse liegen über dem österreichischen Schnitt. Eine weitere Bestätigung, dass das Unterrichts- und Lernniveau am BG Tanzenberg nach wie vor hoch ist.

Eduard Hirschberger

## Online-Testing Mathematik



Am Mittwoch den 7.5.2008 führten die 7. Klassen des BG Tanzenberg im Auftrag des Bundesinstituts für Bildungsforschung, Innovation und Entwicklung des österreichischen Schulwesens einen Online-Test durch. Dieser Internet-Diagnosebogen Mathematik verfolgt das Ziel, den SchülerInnen und LehrerInnen Rückmeldung zu geben, wo individuelle und klassen- bzw. leistungsbezogene Stärken und Schwächen in Bezug auf nachhaltige mathematische Kompetenzen liegen. Grundlage ist dabei das Kompetenzmodell Mathematik für die Österreichischen Bildungsstandards Mathematik- Sekundarstufe 2.

Bildungsstandards legen fest, welche Kompetenzen Schülerinnen und Schüler zu einem bestimmten Zeitpunkt ihrer Schullaufbahn nachhaltig erworben haben sollen. Während Lehrpläne formulieren, was Schüler/innen lernen sollen, legen Standards fest, was Schüler/innen können sollen.

Der Mathematikunterricht der Oberstufe verfolgt drei wesentliche Ziele. Diese drei Ziele sind im Lehrplan in Form von anzustrebenden Kompetenzbereichen formuliert.

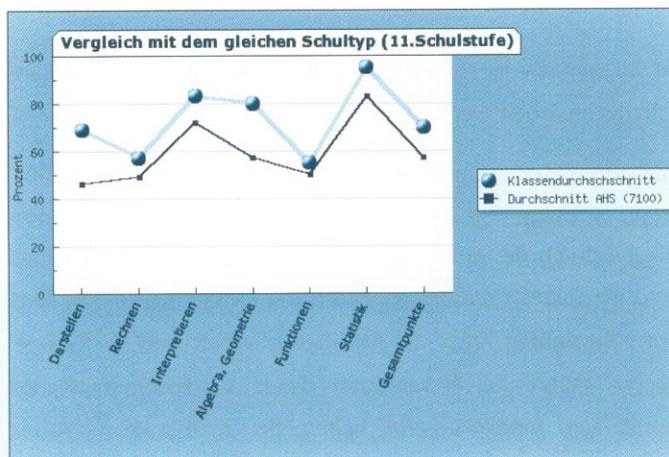
- Die Vermittlung von Grundkenntnissen und Grundwissen zu wesentlichen mathematischen Inhalten aus den Bereichen Zahlen/ Algebra, Funktionslehre/ Analysis, Geometrie sowie Stochastik.
- Den Erwerb von Grundvorstellungen zu den „Werkzeugen der Mathematik“, den Begriffen. Mathematik soll so als Sprache erlebt werden, die sich im Besonderen zur Darstellung von Strukturen und Mustern, von quantifizierbaren und reproduzierbaren Aspekten der Realität, zur Beschreibung logischer Beziehungen sowie zur Beschreibung von Naturphänomenen eignet.
- Den Aufbau mathematischer Grundfertigkeiten und Grundfähigkeiten, die in verschiedenen Qualitäten mathematischen Arbeitens - wie Darstellen/Interpretieren, formal/operatives Arbeiten, experimentell/heuristisches Arbeiten sowie Argumentieren/Begründen/Beweisen - zum Ausdruck kommen.

Die Ergebnisse dieses Tests werden nun durch eine Reihe von Grafiken veranschaulicht.

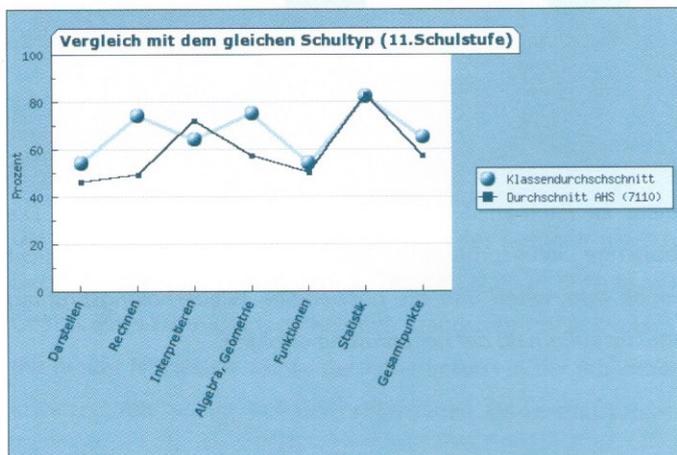
Alle Auswertungen ermöglichen einen Vergleich des Schüler- bzw. Klassenergebnisses mit den Ergebnissen aller Schüler/innen bzw. Klassen, die bis zum betreffenden Zeitpunkt den Diagnosebogen bearbeitet haben.

Mag. Cvetko Margit und Mag. Kanovsky Mathilde

Hier finden Sie die Ergebnisse nach Kompetenzbereichen der 7A und 7B:



Ergebnisse 7B



Ergebnisse 7A

## Zentralmatura nur an AHS?

Eine Zentralmatura mit genormtem Minimalniveau kann kein Abschluss einer mehrjährigen Bildungslaufbahn sein.

Der Wunsch, neben grundlegenden Kenntnissen, auch Abschlüsse vergleichbar zu machen, ist an sich verständlich. Eine Expertengruppe des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur hat deshalb ein neues, zentrales Modell für die Reifeprüfung entwickelt. Was als Ergebnis dieser „Expertengruppe“ am 10. Oktober 2008 präsentiert und am 24. November in einem Gespräch mit Lehrervertretern weitgehend bestätigt wurde, ist aber weiterhin äußerst hinterfragenswert.

Die angeführten Hauptargumente Vergleichbarkeit, Transparenz und die Sicherheit für die Abnehmer der Wirtschaft werden ad absurdum geführt, da die zentrale Reifeprüfung nur in den Allgemeinbildenden Höheren Schulen eingeführt werden soll. Die Abschlüsse der Berufsbildenden Höheren Schulen und Abschlüsse der Berufsreifeprüfung, die ebenfalls eine allgemeine Studienberechtigung mit sich bringen, sollen aber vorerst weiterhin dezentral bleiben. Es ist zwar nach neuesten Berichten in diesem Bereich zumindest an eine Standardisierung im Laufe der neuen

Legislaturperiode gedacht, es stellt sich dennoch die Frage, wo die eingangs vom Bundesministerium gepriesene Transparenz und Vergleichbarkeit bleibt.

Die zentrale Reifeprüfung soll auf drei voneinander unabhängigen Säulen basieren.

1. Vorwissenschaftliche Arbeit / Korrektur und Beurteilung durch einen Lehrer an der Schule
2. Vollzentrale schriftliche Klausuren / Korrektur und Beurteilung nach einem vorgegebenen Schlüssel durch den unterrichtenden Lehrer
3. Mündliche Prüfungen / Beurteilung durch den unterrichtenden Lehrer und einen Zweitprüfer



ad 1: Jeder Schüler soll als Teil der Reifeprüfung eine „vorwissenschaftliche Arbeit“ verfassen.

Alleine durch die Anzahl der möglichen Arbeiten und Themen wird die Qualität dieser Arbeiten zu hinterfragen sein. Die nach der vehementen Kritik der AHS-Gewerkschaft nun doch angeordnete mündliche Präsentation dieser vorwissenschaftlichen Arbeit wird möglicherweise helfen die Qualität dieser Arbeit von einer reinen „Internet – Kopierarbeit“ zumindest auf ein präsentierfähiges Niveau zu heben.

Dies würde bedeuten, dass alle AHS Maturanten zur gleichen Zeit

ad 2: Die Aufgabenstellungen für die schriftlichen Klausurarbeiten (Deutsch, Mathematik, lebende Fremdsprache) sollen nur vollzentral für alle AHS in Österreich erstellt werden.

die gleichen Aufgabenstellungen erhalten und bearbeiten müssen, ohne auf schulspezifische Besonderheiten oder schulautonome Schwerpunkte Rücksicht zu nehmen. Schülerinnen und Schüler, die sich besondere Schwerpunkte gewählt haben, würden im Rahmen der schriftlichen Klausuren keine ausreichende Gelegenheit erhalten ihr zusätzliches Wissen und Fertigkeiten gezielt einsetzen zu können.

Wenn das bisherige Maß an Autonomie vom Bundesministerium für Unterricht Kunst und Kultur nicht mehr gewollt ist, so muss dies den Schulpartnern offen gesagt werden. Eine praktisch zur Gänze zentrale Aufgabenstellung ohne entsprechende Änderung der Lehrpläne ist mit dem bisherigen Ziel der vermehrten Schulautonomie unvereinbar. Es ist nach Ansicht der Kritiker dieses Modells unakzeptabel, dass ein Schüler, der in der Oberstufe in einem Fach 16 Jahreswochenstunden absolviert hat, und ein anderer Schüler, der nur elf absolviert hat, ausschließlich dieselben Aufgaben gestellt bekommen. Zentrale Aufgabenstellungen verkommen für Schüler und Lehrer zu einem Lotteriespiel, solange nicht im Lehrplan konkrete Inhalte definiert sind.

*Die Beurteilung der schriftlichen Arbeiten soll durch den Fachlehrer erfolgen, der die Schüler in der 8. Klasse unterrichtet hat. Die Beurteilung soll aber auf Basis eines zentral erstellten Auswertungs- und Korrekturschlüssels erfolgen.*

Diese Form der Korrektur ist international ausgesprochen unüblich, scheint aber dem Ministerium wahrscheinlich kostensen-

kend. Der vom Ministerium postulierte Rollenwandel des Lehrers vom Beurteiler zum Coach wird dadurch nicht erreicht sondern noch erschwert bzw. unmöglich gemacht.

*Zwei weitere Punkte, die gegenüber dem bisherigen System geändert werden, würden bedeuten, dass im „neuen“ Modell der zentralen Reifeprüfung ein Ausbessern von schriftlichen Leistungen im Rahmen der mündlichen Reifeprüfung nicht mehr möglich ist. Negativ beurteilte Arbeiten können daher nur durch (bis zu acht) Wiederholungen der vollzentralen Klausuren ausgebessert werden. Eine weitere Verbesserung einer positiven Note durch eine bessere Leistung in einer mündlichen Prüfung im gleichen Gegenstand ist nicht mehr möglich.*

*Etwaige negative Leistungen am Ende der 8. Klasse können nicht mehr im Rahmen der Reifeprüfung ausgebessert werden. Die bisherige „Jahresprüfung im Rahmen der Reifeprüfung“ ist nicht mehr vorgesehen und die notwendige Wiederholungsprüfung müsste außerhalb der Reifeprüfung erfolgen.*

ad 3: Im Rahmen der mündlichen Reifeprüfung gibt es keine Spezialgebiete und keine Schwerpunktprüfungen mehr.

Das Fachlehrerteam einer Schule soll in jedem Fach einen Pool von 30 Themenbereichen erstellen (25 gemeinsame Bereiche und 5 vom einzelnen Prüfer). Zu jedem Themenbereich müssen drei Maturafragen erarbeitet werden, was zu einer Gesamtzahl von 90 Maturafragen führt.

Die mündlichen Prüfungen (mindestens zwei) bestehen aus der Beantwortung einer einzigen Frage. Der Kandidat soll aus dem Pool von 30 Themenbereichen zwei Gebiete ziehen, ohne die drei dazugehörigen Fragen zu kennen. Der Prüfer wählt dann eine der zu diesem Themenbereich erstellten Maturafragen, die der Kandidat beantworten muss.

Die mündliche Prüfung wird von zwei Fachlehrern, von denen einer ein Lehrer eines „verwandten Faches“ sein kann, abgehalten. Die beiden Prüfer müssen sich in Folge auf einen gemeinsamen Notenvorschlag einigen.

Die mündliche Reifeprüfung erfährt eine massive Abwertung. Die Zahl der Prüfungen wird reduziert. Pro Prüfung ist nur mehr eine Frage zu beantworten. Schulformen und schulautonome Schwerpunktsetzungen werden nicht berücksichtigt. Das Modell ermöglicht es sogar, dass sich die mündliche Reifeprüfung auf einen

Gegenstand beschränkt. Generell widerspricht die Verpflichtung zur Festlegung gemeinsamer Themenbereiche der Vorgabe des bestehenden Lehrplans, auf die Interessen und Neigungen der Schüler einzugehen, und schränkt die sinnvolle pädagogische Freiheit des Lehrers ein.

Als Lehrervertreter betrachte ich es als massiven Misstrauensbeweis des Dienstgebers gegenüber der Beurteilungskompetenz der Fachprüfer und der bisherigen Prüfungskommissionen, dass zu jeder Prüfung ein zweiter Fachprüfer hinzugezogen wird. Weiters ist nicht klar, wie ein „verwandtes“ Fach definiert wird, wenn kein zweiter Fachlehrer an der Schule zur Verfügung steht.

Der Wunsch, Abschlüsse zumindest was grundlegende Kenntnisse und Fertigkeiten betrifft, vergleichbar zu machen, ist an sich verständlich, hat aber in den letzten Jahren zu einer Vergleichstest- und Rankingmanie geführt. Die Matura in der derzeitigen Form kann höchst individuell gestaltet werden, und muss sich der kritischen Frage nach vergleichbaren Leistungen und Aufgabenstellungen stellen. Die rein zentral gestaltete schriftliche Reifeprüfung und deren Einführung nur an den Allgemeinbildenden Höheren ist aber sicher die falsche Antwort auf eine schwierige

Frage. Das Negieren von individuellen Zielen und schulautonomen Schwerpunkten durch das Ministerium, die Überprüfung von Kompetenzen ohne Inhalte entsprechen vielleicht einzelnen Wünschen der Wirtschaft und sind in der europäischen Bildungsdiskussion en vogue. Individuelle Begabungen, autonome Schwerpunktsetzungen und spezielle Interessensgebiete und „Wissen“ sollen und müssen sich aber in der Reifeprüfung niederschlagen. Davon reden allerdings nur wenige, obwohl gerade diese Ziele im Zentrum stehen sollten.

Mag. K.H. Rosenkranz

(Vorsitzender des Fachausschusses, Mitglied der Landesleitung der AHS-Gewerkschaft Kärnten)

## Cross Country Bewerbe in Tanzenberg

Die Streckenlängen betragen je nach Altersgruppe 1800m, 2700m und 3600m. Teichrunde und Sportplatzrunde bildeten den Streckenverlauf. Das BG Tanzenberg war bei diesen Meisterschaft äußerst erfolgreich und konnte in den 6 Kategorien der Mannschaftswertung fünf erste und einen zweiten Rang belegen. In der Einzelwertung konnten zwei erste (Elpelt Lara und Wastian Johanna), ein zweiter (Pirker Alina) und drei dritte Ränge (Thaller Christoph, Polzer Carina und Jordan Mathias) belegt werden.

Ich möchte mich auch bei den Organisatoren Sagmeister Peter, Moritz Mario, Elpelt Heidi, Schusser Ina und vor allem bei unserem Schulwart Jabornig Bernhard für die große Unterstützung bedanken. Die Tanzenberger Schulgemeinschaft möchte sich aber auch vor allem bei den SchülerInnen für den hervorragenden Einsatz bedanken und gratuliert Ihnen zu den tollen Leistungen.

Simon Rainer



**KURTART**  
CATERING

**Buffet- und Partyservice**  
**Betriebsverpflegung**  
**Event-Catering**

---

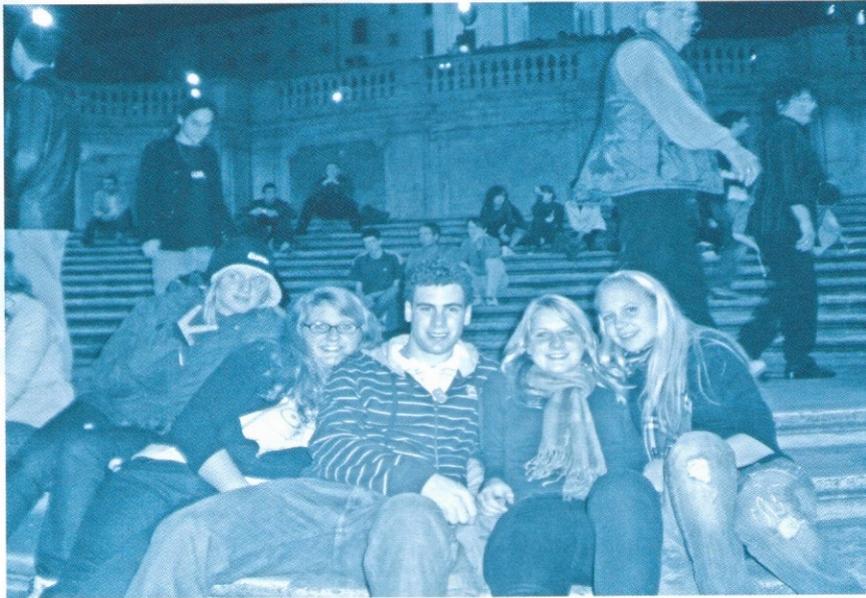
Industrieparkstraße 25 • 9300 St. Veit  
Mobil: 0676 / 706 8 706  
E-Mail: office@kurtart.at • www.kurtart.at



# „Panem et circenses“

2. November, 11.35 Uhr: Ein wenig müde und doch voller Vorfreude auf das Kommende traten wir die acht stündige Zugreise in eine der wohl berühmtesten Städte Italiens an. Dort, wo einst

Gladiatoren um ihr Leben kämpften, dort wo einst Cäsar seine herrschende Hand über das Volk streckte, befand sich das Ziel unserer Reise, das stolze und sagenumwobene Rom.



Gegen Vormittag des nächsten Tages trafen wir, manche ausgeruht, manche noch müder als zuvor, in der einst famossten Stadt der Antike ein und ließen uns von ersten Eindrücken berieseln. Nach einer teils sehr „beengten“ Busfahrt trafen wir in unserer Herberge, dem „domus fraterna“ ein um das Gepäck abzustellen, an ein Ausruhen war nicht zu denken.

Unser erstes Ziel war die wunderschöne Piazza Navona und der einst von Bernini erbaute Trevi Brunnen. Um dieses atemberaubende Flair in der richtigen Art und Weise auf uns wirken zu lassen, erkundeten wir die Piazza auf eigene Faust und kosteten mit Genuss das römische Eis. Zwar nur schleichend, aber doch unaufhaltsam, forderten unsere Mägen ihren Sold ein und wir schlenderten zurück zur Herberge, um dort ein typisches italienisches Essen zu genießen. Nach einer kurzen Mittagspause, um uns frisch zu machen, führten uns unsere Professoren in

die Kirche Santa Maria Maggiore, in der wir das Grab Berninis bestaunten und anschließend zum Kolosseum. Fasziniert von der Monumentalität dieses Gebäudes versetzten wir uns zurück in die Zeit der Gladiatorenkämpfe und ließen es uns nicht nehmen, auch das Innere des gewaltigen Baus genauer unter die Lupe zu nehmen. Das Kolosseum sollte jedoch nicht das einzige Schmuckstück Roms sein, denn schon am Abend spazierten wir auf der Via Condotti, einer der famossten Einkaufsstraßen zu der Spanischen Treppe. Von dem treibenden Leben, das sich auf diesen Stufen abspielte, völlig verwirrt, ließen wir uns ebenfalls auf eine der Stufen nieder und beobachteten die Straßenverkäufer, Kinder beim Spielen und die umliegenden Gebäude.

Am nächsten Tag statteten wir dem Vatikan und der Schweizer Garde einen Besuch ab. Nach einem mühsamen Aufstieg über hunderte von Treppen erreichten wir die Kuppel der Peterskirche und bestaunten die wundervolle Aussicht über Rom, Höhenangst war hier fehl am Platz. Der Blick auf den Papst blieb uns leider verwehrt, doch bot die Kirche und die dortige Pietà Michelangelos genug Grund sich abermals zu fragen: „Das alles in einer Stadt?“ Manche von uns hatten das Glück die Fußballmannschaft von Chelsea vor der Kirche anzutreffen und natürlich nutzten wir diesen Moment, um ein paar schnelle Fotos zu knipsen. Zurück in der Herberge und vorbei an der Engelsburg und der Engelsbrücke, die durch ihre riesigen Engelsstatuen bewundernde Blicke auf



**MOSER**BAU  
Telefon 042 12 / 2372 • office@moserbau.at

sich zog, war unser nächstes Ziel das Forum Romanum. Wie in einer anderen Welt gefangen, wanderten wir durch die alten Ruinen, welche die Geschichte von über tausend Jahren in sich tragen. Der „Wanderweg durch die Vergangenheit“ versetzte uns abermals zurück in die Antike und die einstige Größe und Stärke der Stadt wurde uns immer mehr vor Augen geführt. Beim von pompösen Statuen umrahmten Trevi Brunnen folgten wir der alten Tradition und warfen etwas Kleingeld hinein, in der Hoffnung, unsere Wünsche mögen sich erfüllen.

Am darauf folgenden Tag besichtigten wir das Pantheon, das mit seiner architektonisch perfekt geplanten Kuppel und dem Oculus in der Mitte des Gebäudes heraussticht. Die Lateranbasilika und Sao Paolo fuori delle mure waren weitere Stationen unserer Reise. Um einem völligen Kulturschock zu entgehen, bekamen wir immer etwas Freizeit und erkundeten auf eigene Faust die kleinen Gassen und Straßen Roms.

Da der Großteil unserer Reise ober der Erdoberfläche stattfand, beschlossen unsere Professoren, dass es Zeit war, unter die Erde zu gehen und unser nächstes Ziel hieß Katakomben. Im Anschluss an die kleine Wanderung in den insgesamt 17km langen unterirdischen Gängen feierten wir eine kleine Messe und es war be-

stimmt für uns alle der erste Gottesdienst unter der Erde. Von den angenehmen Temperaturen etwas abgekühlt ging es danach wieder zurück ans Tageslicht und unsere Romreise war leider schon bald zu Ende.

Den letzten Abend vor der Heimfahrt ließen wir in einem kleinen Vorort der Stadt in typisch italienischen Lokalen standesgemäß ausklingen. Mit Sack und Pack im Zugabteil angekommen verabschiedeten wir uns von dieser einzigartigen Metropole und ließen das Gesehene noch einmal revue passieren.

Wir bedanken uns bei unseren Professoren Frau Prof. Kanovsky, Herrn Prof. Schönthaler für die Ermöglichung dieser Reise und ihre Bemühungen, uns den Aufenthalt so informativ und angenehm wie möglich zu gestalten. Außerdem möchten wir uns bei Herrn Prof. Allmaier für die vielen interessanten Vorträge und geschichtlichen Exkurse bedanken.

Sandra Schöffmann 8b



**BUNDESGYMNASIUM  
TANZENBERG**

**TAG DER OFFENEN TÜR**  
Freitag, 23. Jänner 2009  
17.00 bis 20.00 Uhr

Auf Ihr Kommen freuen sich  
SchülerInnen, LehrerInnen  
und die Leitung des BG Tanzenberg.



Förderer der Schule: **SPARKASSE**

Die 8ten Klassen laden Sie herzlich ein  
zum diesjährigen

**MATURATHEATER**

**"MEIN FREUND HARVEY"**

- eine Komödie -

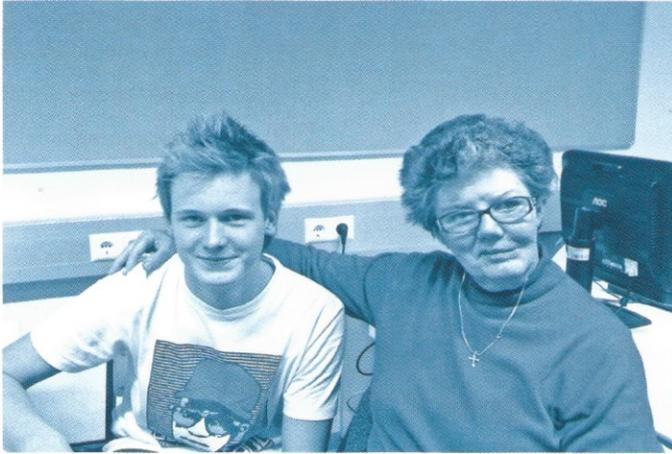
Wo:  
im Festsaal des Marianums Tanzenberg

Wann:

Freitag:	20.02.2009	19:00 Uhr
Samstag:	21.02.2009	18:00 Uhr
Sonntag:	22.02.2009	16:00 Uhr

# Fit am PC

Am 13. und 20. November hatte Tanzenberg Besuch von lernwilligen SeniorInnen, die sich mit Hilfe der 5b unter der Leitung von Fr. Prof. Schönert und Fr. Prof. Schöffmann mit den Grundlagen des PCs sowie mit dem Textverarbeitungsprogramm Word und dem Internet Explorer vertraut machten.



In zwei Einheiten versuchten die SchülerInnen den TeilnehmerInnen das Computerchaos näher zu bringen. Alle BesucherInnen zeigten großes Interesse, wodurch es eine wahre Freude war mit ihnen zu arbeiten. Sobald die ersten Erfolge erzielt waren, stürzten sie sich schon todesmutig auf die nächste Aufgabe. Zur Überraschung aller TeilnehmerInnen funktionierte die Zusammenarbeit sehr gut.

Um die erfolgreichen Leistungen zu feiern, wurde uns von der Kleinen Zeitung, dem Organisator und Sponsor der Veranstaltung, ein Buffet spendiert. Als Dank für das Engagement der SchülerInnen spendeten Die TeilnehmerInnen mit Freude einen kleinen Betrag für die Klassenkasse.

Wir möchten uns dafür noch einmal aufs Herzlichste bedanken!

Alex Praxmarer & Kimberley van Herk, 5B

## Imker zu Gast in 2A



Die 2A Klasse konnte am 17.11.2008 eine besonderen Gast begrüßen.

Sehr engagiert, lebensnah und kompetent entführte Hr. Fuchs, Landesimkermeister und Obmann der Kärntner Imker, seine junge Zuhörerschaft in die Welt der Bienen. Die Schüler bekamen nicht nur ein Gläschen Honig geschenkt, sondern auch die Einladung das Bienenmuseum zu besuchen, an dessen Aufbau Herr Fuchs maßgeblich beteiligt ist.

Weiter versprach Herr Fuchs im Frühjahr wiederkommen. Wir freuen uns schon darauf.

P. Lassnig



## Herr Kavalirek vom Kärntner Blindenverband besuchte die 3C!



Im Zuge des Projektes „Blindheit“ besuchte uns Herr Kavalirek und erzählte vom Leben sehbehinderter Menschen. Wir versuchten uns in diese fremde Welt hineinzusetzen – mit einer Fülle von Anschauungsmaterialien und einer Verdunkelungsbrille wurde es uns ein Stück weit ermöglicht.

Wir danken Herrn Kavalirek für seine spannenden und lebensnahen Ausführungen!

Anja Six

# Hoher Besuch in Tanzenberg



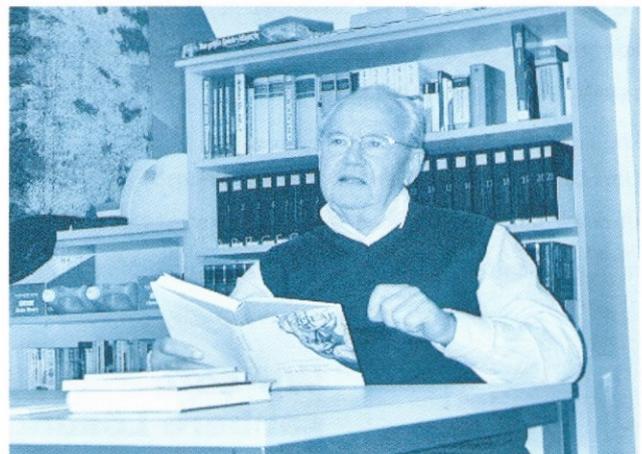
Die Schülerinnen und Schüler der 8A sowie des Wahlpflichtfaches Deutsch hatten am Freitag dem 3. Oktober 2008 die Ehre, in den Genuss eines Vortrages von Prof. Alois Brandstetter zu kommen. Mit großer Neugierde wurde der hohe Besuch in der Bibliothek erwartet. Alle waren auf den ehemaligen Universitätsprofessor, der an der Universität Klagenfurt (Alt-) Germanistik und Philologie lehrte, gespannt. Wie sieht er wohl aus, der gebürtige Oberösterreicher, der nun schon lange in Kärnten lebt und schreibt? Wie wirkt er? Wie tritt einer auf, der sich Autor vieler erfolgreicher Bücher nennen darf?

Mit dem Eintreten dieser so gespannt erwarteten Person wurden eventuelle Gedanken an Arroganz oder Überheblichkeit schon im Keim erstickt. Leise und vielleicht sogar etwas müde betritt Alois Brandstetter die Bibliothek, setzt sich hin und bereitet die Texte vor, aus denen er uns vorlesen möchte. Große Ruhe breitet sich in der Bibliothek aus, bis der Gast (der vielleicht nicht nur mich an den gutmütigen Bilbo Beutlin erinnert) mit einleitenden Worten zu sprechen beginnt. Aus seinem erst kürzlich erschienenen Werk „Ein Vandale ist kein Hunne“ möchte er uns vorlesen und beginnt vorerst mit einigen Sponti-Sprüchen, wie wir alle sie überall und nirgends finden können. „Seit es Lehrer gibt, sind die Schüler auch nicht mehr die Dümmeren“, „Krieg den Hütten und jedem seinen Palast“ oder „Schule macht Spaß und ich hasse Spaß“, um

nur wenige zu nennen. Sponti-Sprüche sind größtenteils von Jugendlichen hingekritzelt oder irgendwo draufgemalte Worte oder Sätze, die hauptsächlich an öffentlichen Plätzen zu lesen sind. Und genau darum und um den Graffiti – Kult in Klagenfurt geht es in „Ein Vandale ist kein Hunne“. Alois Brandstetter gab außerdem Auszüge aus verschiedenen anderen seiner Werke zum Besten und so verflug die Zeit und endlich durften die Schülerinnen und Schüler Fragen stellen. Nun wissen wir unter anderem, dass Alois Brandstetter gerne reist, aber noch nie geflogen ist. Dass er sich selbst für eher konservativ hält, aber trotzdem über Insiderwissen im Bezug auf das Sprayergeschehen von Klagenfurt verfügt und, dass er weit weniger überheblich ist, als er hätte sein können und auch, dass er weniger von sich preisgibt, als der scheinbar unendliche Fragenfluss es zugelassen hätte.

Zum Abschluss möchte ich noch ein Dankeschön im Namen der teilnehmenden SchülerInnen aussprechen an alle beteiligten Professorinnen, die uns einen so interessanten Vormittag ermöglicht haben und natürlich an Herrn Brandstetter selbst, dass er sich für uns Zeit genommen hat.

Janina Brunner, 8A



**GROSSKÜCHEN**

**ROM & HERMETTER GMBH**



Ernst Diez Straße 12 • 9020 Klagenfurt  
Telefon +43 463 43146 • Fax +43 463 43146-46  
office@romgrosskuechen.at • www.romgrosskuechen.at

**Planung - Beratung - Verkauf - Service**

tanzenberg.at • tanzenberg.com

# Projekttag der 1A im Freilichtmuseum Maria Saal



Am 17. November 2008 trafen wir uns um 8:00 Uhr vor dem Freilichtmuseum in Maria Saal.

Wir wurden von unserer Klassenvorständin Frau Professor Margit Cvetko, ihrem Praktikanten Bernhard Frate und unserem Geographieprofessor Herrn Peter Sagmeister begleitet. Als erstes bekamen wir von Herrn Dr. Schwertner (Direktor des Freilichtmuseums und zugleich Papa von unserem Forian) eine einmalige Führung durch das Freilichtmuseum. Er erzählte und zeigte uns vieles über alte Bauernhäuser, ihre Geschichten und die Menschen die darin gelebt und gearbeitet haben. Nach der Führung gab es eine kleine Rätselrallye, die uns viel Spaß machte und bei der wir zeigen konnten, was wir uns alles gemerkt hatten. Als Belohnung für unsere Mühe gab es eine tolle Urkunde.

Um ca. 11 Uhr gingen wir in ein altes Bauernhaus, das überraschenderweise innen komplett renoviert war. Dort stärkten

wir uns mit unserer mitgebrachten Jause. Danach bewirtete uns Frau Schwertner mit Kuchen, Saft und Krapfen. Als wir alle satt waren, sprachen wir mit Frau Professor Cvetko über Maria Saal und seine vielen Sehenswürdigkeiten.

Alle „Maria Saaler“ unter uns erzählten über ihre Heimatgemeinde und ihre Besonderheiten.

Nachdem wir soviel über bäuerliche Lebens- und Arbeitswelten und die Geschichte Maria Saals gehört hatten, gingen wir ins Freie, um den „Fröbelturm“ zu bauen. Das ist ein Spiel, bei dem man gut zusammenarbeiten muss. Wenn nur einer aus der Reihe tanzt, fällt alles zusammen. Alle müssen mit Schnüren gemeinsam einen Kran bedienen, mit dem man Bauklötze zu einem Turm zusammenbauen soll. Das ist gar nicht so einfach, wie es sich anhört. Nach mehreren Versuchen ist es uns doch gelungen, gemeinsam diesen Turm zu errichten.

Später gingen wir in den Ort Maria Saal, wo wir den Dom besichtigten und einige SchülerInnen interessante Legenden erzählten.

Uns allen hat dieser Tag sehr gut gefallen. Wir möchten uns nochmals bei Herrn Dr. Schwertner und seiner Frau für die interessante Führung und die Gastfreundschaft bedanken.

Alexandra Kogler, 1A

**Wir sorgen für  
saubere Lösungen**  
**Ihr Gebäudereiniger**

**Akkord Klagenfurt  
DienstleistungsgmbH**  
Hans Sachsstraße 16  
9020 Klagenfurt  
Tel.: 0463 / 515020  
Fax: 0463 / 515020-20  
E-Mail: buero@akkord.at  
www.akkord.at



**Dienstleistungen**

**ISO 9001**  
Qualitätsmanagement

**OHSAS 18001**  
Sicherheitsmanagement

**ISO 14001**  
Umweltmanagement

# SchülerInnen der 3A Klasse sammeln für eine Mittelschule in Nicaragua

Die Secundaria El Ostional liegt im Süden Nicaraguas und wird seit ungefähr 15 Jahren durch Kärntner Spenden unterstützt.

Am Elternsprechtag (1. Dezember 2008) veranstalteten die SchülerInnen der 3A (KV Mag. Radegund Hammerschmied) einen Nicaraguabasar und informierten interessierte Besucher über das Hilfsprojekt. Sie verkauften Kerzen, Weihnachtsschmuck und Lesezeichen, die teilweise im BE Unterricht mit Frau Mag. Doujak-Gruber und Frau Dipl.Päd.Lamprecht gebastelt wurden. Für unsere Mitschüler in Nicaragua wurden 472 Euro gesammelt, herzlichen Dank dafür.

Durch regelmäßige Besuche der Familie Hammerschmied vor Ort kommen alle Spenden ohne Verwaltungsaufwand direkt dem Projekt zugute.

G. und R. Hammerschmied



## 6B - Der Sucht auf der Spur



Von Oktober bis November befassten wir, die SchülerInnen der 6B, uns mit Alkohol und Sucht. Bei diesem großen Projekt mit dem Titel „no %, no fun?“ wurden wir von den Professorinnen Mag. Radegund Hammerschmied, Mag. Anja Six und Mag. Cornelia Puck begleitet und gefördert.

Neben der Bearbeitung interessanter Arbeitsblätter über die Gründe, warum Jugendliche Alkohol trinken und dem Verfassen einer Erörterung zum Thema „Senkung der Promille-Grenze“ sahen wir uns in Religion den Film „When a man loves a woman“ an und stellten fest, wie sehr Alkohol ein Familie ins Elend stürzen kann. Unter anderem unterschrieben wir für eine Woche einen „Verzichtsvertrag, der uns zeigte, wie schnell man eigentlich von Suchtmitteln abhängig werden kann und wir bemerkten, dass es auch uns schwer fiel, auf Süßigkeiten, Fernsehen oder andere liebgewordene Gewohnheiten zu verzichten.

Den Höhepunkt unserer Arbeit bildete das interessante und mitreißende Projekt am Mittwoch, dem 26. November. Annemarie Ladnorg von der Landesstelle Suchtprävention und Christiane Marin-Koljenz von der Caritas verbrachten einen Vormittag mit uns. Wir lernten viel über Alkohol und das Arbeiten mit Süchtigen, und wir konnten durch das Aufsetzen einer Promille-Brille einen Rausch-Zustand imitieren. Uns wurde bewusst, dass wir unter Alkoholeinfluss die Motorik des eigenen Körpers nicht mehr kontrollieren können.

Mit Broschüren ausgestattet, werden wir sicher in Zukunft anders mit dem Problem Alkohol umgehen. Im Namen der 6B möchte ich mich bei allen für die gute Mitarbeit bedanken, vor allem bei den Professorinnen, Frau Ladnorg und Frau Marin-Koljenz.

Christina Burz

# Aus dem Gästebuch der Prälatur

## Goldenes Priesterjubiläum

## Zu Gott heimgekehrt

Maturajahrgang 1952:  
Univ. Prof. Dr. Franz Nikolasch

Maturajahrgang 1953:  
GR Dr. Johann Skuk, Pfarrer  
GR Simon Wutte, Pfarrer  
KR Ignaz Weyerer, Pfarrer  
KR Hugo Wurzer, Pfarrer i.R.  
GR Herbert Quendler, Pfarrer

Prof. KR OStR. Johann Duller, Seelsorger, Maturajahrgang 1952	08.01.2008
GR Johann Schmidt, Pfarrer i.R., Maturajahrgang 1953	22.03.2008
GR Josef Skof, Pfarrer i.R., Präfekt 1952 – 1959	28.03.2008
GR Werner Stefan, Dechant, Mat.jg 1965, Präfekt 1971 – 1977	09.05.2008
GR Maximilian Michor, Pfarrer i.R., Maturajahrgang 1950	21.05.2008
Kanonikus KR Leopold Kassl, Pfarrer, Maturajahrgang 1953	04.10.2008

Mitte Mai erreichte uns die Nachricht vom Ableben von Herrn Hans Komar (geb. 07.12.1941). Er war Schüler und Erzieher in Tanzenberg.

Ende Oktober erreichte uns die betrübliche Nachricht über das Ableben Helmut Dörflers (geb. 24.03.1941).



## Verein der Absolventen und Freunde Tanzenbergs

# Zwischen Petzen und Koralm

Am 4. Oktober fand sich am späten Vormittag eine kleine, aber feine Mitgliederschar des Vereins der Absolventen und Freunde Tanzenbergs vor dem „Museum Liaunig“ in Neuhaus/Suha ein. Wir hatten das Glück, trotz der enormen Nachfrage einen Termin im allein schon architektonisch außergewöhnlichen Bauwerk des Unternehmers Herbert Liaunig zu bekommen.

Das erst wenige Wochen zuvor eröffnete Museum verfügt über eine der größten Sammlungen österreichischer Kunst ab 1950, ergänzt durch markante Werke ausländischer Maler und Plastiker wie Tony Cragg, Robert Motherwell und Pierre Soulages.

Als Kontrastprogramm zur zeitgenössischen Kunst versteht sich die attraktiv inszenierte Dauerausstellung „Gold der Akan“, welche wir im Anschluss an die ex-

zellente Führung durch das Hauptgebäude besuchten. Die wertvollen Exponate, Schmuck- und Kultobjekte afrikanischer Königsstämme, die überwiegend aus dem 19. und 20. Jahrhundert stammen, bilden eine der weltweit größten und wichtigsten Sammlungen dieser Art.

Anschließend fuhren wir, die bestens gelaunten Repräsentanten des Vereins der Absolventen und Freunde Tanzenbergs, im Konvoi ins südliche Lavanttal und steuerten die Buschenschenke Rabensteiner hoch über St. Paul an, welche uns neben lokalen Köstlichkeiten zur Abrundung unseres Programms einen einzigartigen Panoramablick über das herbstliche Lavanttal anzubieten hatte.

Ich bedanke mich namens des Vereins der Absolventen und Freunde Tanzenbergs bei

allen Teilnehmern recht herzlich für ihren gesellschaftlichen Beitrag und wünsche unseren Mitgliedern bis zum nächsten Zusammentreffen alles Gute und schon heute einen guten Rutsch ins neue Jahr!

Dr. Hansjörg Schoi  
(Obmann)



Besuchen Sie unsere Homepage  
[www.tanzenberg-plus.at](http://www.tanzenberg-plus.at)!

Kontakt:  
[info@tanzenberg-plus.at](mailto:info@tanzenberg-plus.at)  
oder

Postfach 15, A-9063 Maria Saal

# Die Tanzenberger anlässlich der 50-Jahrfeier der Matura

Auf Tanzenberg zählte die Maturaklasse 1958 nur 12 Schüler. Davon war fast die Hälfte slowenischer Herkunft. Vier Mitschüler mussten schon zwei Jahre vorher das Internat verlassen, weil sie mit der strengen Hausordnung in Konflikt geraten waren. Sie setzten ihre Ausbildung am damals noch gemeinsamen Eggermann-Gymnasium in Klagenfurt fort. Weil die Kontakte untereinander nicht abgerissen sind, nehmen sie an den Treffen ihrer „alten“ Mitschüler teil. So schließen sie die Bresche, die der Tod von vier Mitschülern geschlagen hat. In diesem Sommer galt das Treffen der 50-Jahrfeier der Matura.

Der Maturajahrgang 1958 hinterließ trotz seiner numerischen Schwäche in den Annalen des Knabenseminars und des humanistischen Gymnasiums von Tanzenberg (Plešivec) deutliche und nachhaltige Spuren. Diese Spuren findet man in der deutsch- und slowenischsprachigen Literatur: Kronzeuge ist der Dichter Florjan Lipuš mit seinem epochalen Roman „Zmote dijaka Tjaža“ [Der Zögling Tjaž, wortwörtlich die Verirrungen des Zöglings Tjaž]. Ihm zur Seite steht der Mitschüler und Schriftsteller Engelbert Obernosterer mit seinen Erinnerungen: „Nach Tanzenberg. Eine Lossprechung“. Am sichtbarsten und überall präsent ist jedoch das künstlerische Schaffen von Valentin Oman, der alle acht Jahre hindurch Vorzugsschüler und Primus der Klasse war. In der Kirche von Tanzenberg schuf er mit seinen farbenfrohen Fresken das größte zeitgenössische sakrale Werk Kärntens. Es gelang ihm damit die Vereinigung des Menschen, des Gläubigen und des Ungläubigen, mit der übernatürlichen Schar der Heiligen. Alles stellte er auf das Niveau des Altars, der im Blickfeld des ewigen Hohepriesters - Christus - steht. Auch im modern ausgebauten Schulgebäude hängen Omans Bilder. Man begegnet ihnen selbstverständlich auch im Internat, wo in den Arkaden eine Galerie seiner Werke eingerichtet ist.

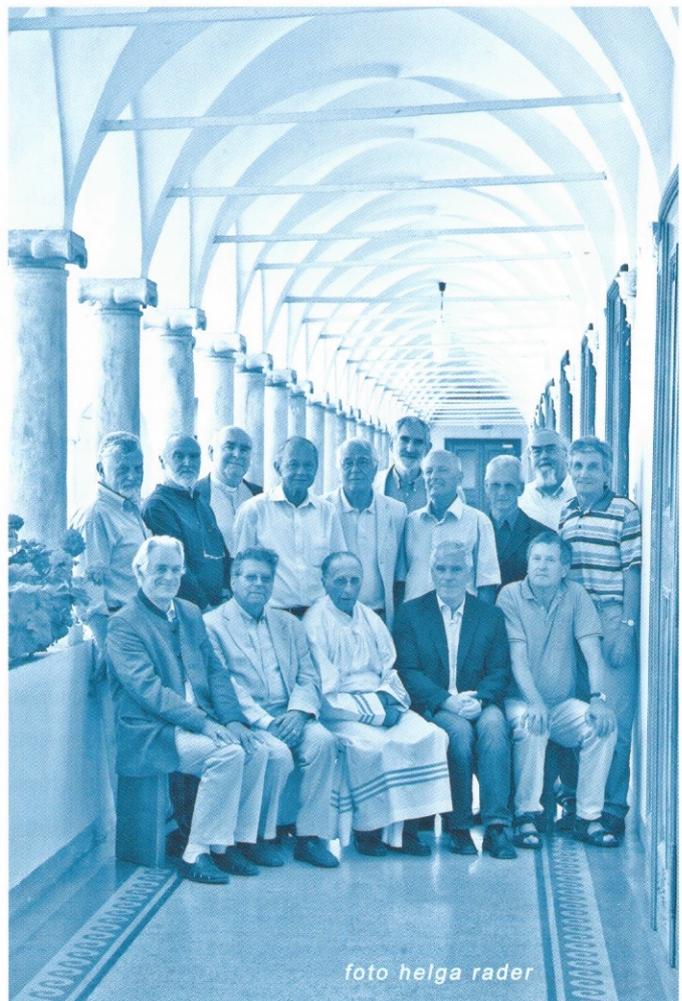
Der Gymnasialdirektor Eduard Hirschberger begrüßte die kleine Gruppe der ehemaligen Maturanten als „Golden boys“ und führte sie persönlich durch das vorbildlich eingerichtete Gebäude. Vorbildlich sind auch seine Beziehungen zum Internatsrektor Herbert Kulnik, der die Jubilare ebenso freundlich und mit christlicher Gastfreundschaft zuerst im Speisesaal empfing, wo ein nostalgisches Mittagessen nach der Art vor 50 Jahren vorbereitet war (Einbrennsuppe, Erdäpfelröllchen mit Kraut, Apfelmus), danach in der Prälatur, wo die ehemaligen Alumnen zum letzten Mal waren, als sie aus der Hand ihres unvergessenen Professors Hans Cuder

die Maturazeugnisse erhielten.

Das Jubiläumsprogramm der 50-Jahrfeier der Matura begann mit einer Dankmesse für alle verstorbenen und lebenden Mitschüler, Lehrer und Erzieher, endete aber im nahen Gasthaus mit einem gemeinsamen festlichen Abendessen. – Der Autor dieses Berichts erinnerte sich beim Abschied des Bischofs Josef Kahn (1887-1910), des großen Freundes der Kärntner Slowenen, der in der dortigen Gruft begraben ist. Sein bekannter Spruch war:

Deo gratias (Gott sei Dank)!

Felix. J. Bister



Von links nach rechts in der ersten Reihe: N. Fheodoroff, F. Kulterer, F. Mörtl, E. Hirschberger und E. Obernosterer.

In der zweiten Reihe: S. Kreuzberger, V. Oman, W. Zagler, J. Wallner, A. Köchl, F. Leitner, A. Copar, G. Strieder, F. J. Bister und J. Tabernig.

Auf dem Bild fehlt F. Lipuš.

Termine 2009 der  
**ALLE-TANZENBERGER  
GESPRÄCHS- UND  
KEGELRUNDE**

im GH Fleißner am Zollfeld ab 19 Uhr

(19.30 Uhr Sommerzeit)

an folgenden Donnerstagen:

**15.1., 12.2., 12.3., 16.4., 14.5.,  
18.6., 16.7., 13.8.2009**

## Gratulationen

Wir gratulieren *Dr. Philipp Malle* (Maturajahrgang 2002) zur Verleihung des akademischen Grades zum Doktor der gesamten Heilkunde.

Nachträgliche Gratulation an *Dr. Arno Kampl* zur Promotion an der rechtswissenschaftlichen Fakultät der K.F. Universität Graz.

Dr. med. Christoph Winkler (Maturajahrgang 1995/1996) vermählte sich mit Dr. iur. Sandra Mengl. Herzliche Gratulation!

Nochmals alles Gute zum runden Geburtstag und vielen Dank für die Einladung zum vorzüglichen Buffet an Jutta Frank, Reingard Gratzler-Krapf, Horst Grollitsch und Hans Omann.



Wir wünschen allen Freunden, Gönnern und Wohltätern Tanzenbergs ein gesegnetes Weihnachtsfest sowie Glück, Gesundheit und Gottes Segen für das Jahr 2009.



## Geschätzte Leserinnen und Leser,

die Herstellung des OMNIBUS ist immer wieder eine große Herausforderung für alle Beteiligten (Redaktionsteam, Gastautoren, Versand). Wichtigster Motivationspunkt für uns alle ist die Zufriedenheit der Leserschaft. Um nicht Gefahr zu laufen, im Gewohnten zu verweilen, bitten wir Sie uns rückzumelden, wie zufrieden Sie mit Inhalt, Layout, Umfang u.s.w. sind. Wir werden jede Anregung in unsere redaktionellen Überlegungen miteinbeziehen.

Weiters ersuchen wir um Bekanntgabe, ob Sie an einer regelmäßigen Zusendung weiterhin interessiert sind sowie um Kontrolle, ob die Adressierung an Sie korrekt ist. Ihre Angaben ermöglichen die erforderliche Wartung unserer Datenbank. Sie können Ihre Rückmeldungen auch an [omnibus@tanzenberg.at](mailto:omnibus@tanzenberg.at) senden.

**Vielen Dank für Ihre Mitarbeit!**